
Autor/in: Elke Sauerteig
Titel: **Prügelclips und Mordvideos – der Horror auf den Schülerhandys**
Kommentar zu PANORAMA vom 2. Februar 2006
Quelle: ajs-informationen II/2006
Verlag: Aktion Jugendschutz

Prügelclips und Mordvideos – der Horror auf den Schülerhandys

Kommentar zu PANORAMA vom 2. Februar 2006

Wer diese Panorama-Sendung gesehen hat, wird fortan bei jugendlichen Handynutzer/innen sofort Böses wittern. Denn – so die Aussage gleich zu Beginn der Sendung – Jugendliche telefonieren nicht in erster Linie mit dem Handy, sondern filmen vielmehr Prügel- oder Gewaltszenen und tauschen diese Filme untereinander. Unbestritten ist, dass Jugendliche ihr Handy auch zum Musikhören, Fotografieren und Filmen nutzen. Sie tragen die Fotos ihrer Liebsten nicht mehr in der Brieftasche mit sich herum, sondern auf dem Handy. Nach Ergebnissen der neuesten JIM-Studie¹ des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest bewerten allerdings nur sechs Prozent der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren das Fotografieren als wichtigste Handy-Funktion, obwohl 57 Prozent ein Handy mit Kamera haben. Die wichtigste Funktion des Handys ist nach dieser Studie das Versenden von SMS mit 47 Prozent, gefolgt vom Telefonieren mit 38 Prozent.

Es soll keineswegs bestritten werden, dass Jugendliche auch Gewaltvideos filmen und/oder verschicken. In der Sendung wurde allerdings der Eindruck erweckt, als sei dies die Hauptbeschäftigung aller Jugendlichen, die ein Handy besitzen! Ein von mir befragter junger Mann (18 Jahre) antwortete auf die Frage, wie er dies einschätzt: „Es gibt so viele lustige Videos, in viel besserer Qualität, das macht doch viel mehr Spaß, die zu verschicken.“ Gewiss, diese Aussage ist nicht repräsentativ, genauso wenig, wie die Einzelfälle, die Panorama für die Reportage herangezogen hat.

Die in der Sendung interviewten Erwachsenen waren verständlicher Weise schockiert. Von den Taten der Jugendlichen genauso wie von der Ahnungslosigkeit, ja Machtlosigkeit von Eltern und Pädagog/innen. Denn „es passiert ständig“ (Zitat aus dem Sendemanuskript), dass Jugendliche solche Videos verschicken und ist nicht zu kontrollieren. Dieser Kontrollverlust scheint für die Erwachsenen bedrohlich zu sein.

¹ Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): JIM 2005, Jugend, Information, (Multi-)Media, Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland

An keiner Stelle wurde gefragt, warum Jugendliche sich für Gewaltvideos interessieren und sie verschicken. Eine Antwort gibt die Sendung ungewollt: Die Jugendlichen wollen berühmt werden. Und Panorama ist ihnen dabei behilflich! Nach Gründen für die Aktivitäten der Jugendlichen wird in der Sendung nicht gesucht. Die Journalisten nutzen die Vorfälle allein zu der reißerischen Behauptung, dass sich unbemerkt eine Kultur der Gewalt entwickelt habe. Wieder einmal wird eine ganze Generation wegen der Form der Mediennutzung Einzelner diffamiert - wie wir es nicht nur seit den traurigen Vorfällen in Erfurt kennen.

Im Rahmen unserer Arbeit plädieren wir immer wieder dafür, dass Erwachsene sich mit der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen auseinander setzen. Und zwar möglichst umfassend und differenziert. Dann werden weder positive Entwicklungen glorifiziert noch unangenehme oder gar abscheuliche Phänomene unter den Teppich gekehrt.

Elke Sauerteig